

## **Der Einfluss von Armut auf die Entwicklung von Kindern**

**Jahr:** 2015

**Land:** Deutschland

**Design:** Quantitativ

**Thema:** Einfluss von Armut auf die Entwicklung von Kindern

**Link:** <https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/publikationen/publikation/did/der-einfluss-von-armut-auf-die-entwicklung-von-kindern/>

In dieser Studie aus dem Jahr 2015 wird der Einfluss von segregierter Armut, also der Konzentration armer Kinder in Kindertageseinrichtungen, auf die Entwicklung von Kindern untersucht. Das Zentrum für interdisziplinäre Regionalforschung (ZEFIR) an der Universität Bochum und die Stadt Mülheim an der Ruhr haben im Auftrag der Bertelsmann Stiftung die Daten von 4802 Kindern, die in den Jahren 2010 bis 2013 in Mülheim an der Ruhr in Deutschland eingeschult wurden, ausgewertet. Im Zuge der Studie wurden starke Zusammenhänge zwischen Armut und der Entwicklung von Kindern festgestellt. Jedoch gibt es verschiedene Merkmale des Kindes, der Familie und des sozialen Kontextes, die die Entwicklung beeinflussen. Um realistisch einschätzen zu können, wie hoch die benachteiligenden Effekte von Armut auf die Entwicklung von Kindern sind, mussten diese im Rahmen der Studie berücksichtigt werden. Mit multivariaten Regressionsmodellen wurden für fünf Entwicklungsmerkmale von Kindern überprüft, welche Merkmale des Kindes, der Familie und des Kontextes den Entwicklungsstand beeinflussen – jeweils immer unter gleichzeitiger Berücksichtigung der weiteren Einflussgrößen.

Die Auswertungen zeigen, dass arme Kinder häufiger ohne Vater aufwachsen, einen Migrationshintergrund und Eltern mit geringer schulischer und beruflicher Bildung haben. Arme Kinder sind in allen schulrelevanten Entwicklungsmerkmalen auffälliger als nichtarme Kinder. Nur wenige arme Kinder werden von präventiven Angeboten, wie beispielsweise Früherkennungsuntersuchungen, einem frühen Kita-Beginn, Sport im Verein oder musischer Bildung, erreicht. Während in Deutschland jedes sechste Kind unter drei Jahren in Armut aufwächst, gilt dies in Nordrhein-Westfalen für jedes fünfte Kind. Für über die Hälfte der armen Kinder ist Armut ein anhaltender Normal- und Dauerzustand. Die Datenanalyse der Schuleingangsuntersuchung zeigt, dass Armut ein Risiko für die Entwicklung von Kindern ist. Arme Kinder sind bei der Einschulung häufiger auffällig in ihrer Visuomotorik und der Körperkoordination, sie können sich schlechter konzentrieren, sprechen schlechter Deutsch und können schlechter zählen als andere Kinder. Neben der individuellen Armutslage eines Kindes beeinträchtigt auch die Armutskonzentration in der Wohnumgebung und vor allem in der Kita die Entwicklungsmöglichkeiten von Kindern. Doch es werden auch Lösungsansätze

gegeben: Sowohl der frühe Besuch einer Kita als auch der Besuch einer sozial gemischten Kita wirken sich positiv auf die Entwicklung von Kindern aus. Gezielte Information der Eltern kann dazu führen, dass mehr arme Kinder vom Ausbau von Betreuungsplätzen für Kinder unter drei Jahren profitieren können. Des Weiteren zeigen die Analysen, dass Förderprogramme, die an den Kitas ansetzen, die Entwicklung von Kindern in positiver Hinsicht beeinflussen: Eine bessere Ressourcenausstattung von „sozialen Brennpunkt-Kitas“ wirkt positiv auf die Entwicklung von Kindern, in Familienzentren haben arme Kinder deutlich bessere Sprachkompetenzen. Der zweite Ansatzpunkt für präventives Handeln ist die Förderung sportlicher Aktivität. Sport hat einen eigenständig positiven Effekt auf alle untersuchten Aspekte der Entwicklung der Kinder. Die Auswertungen der Schuleingangsuntersuchungen erlauben es, Kitas und Schulen zu identifizieren, in denen Kinder mit Förderbedarf überproportional vertreten sind und die deshalb besonderer Förderung bedürfen. Die Befunde unterstreichen die Notwendigkeit einer vom Kind her gedachten vernetzten Präventionsstrategie, die das Kind und seine dauerhafte Umgebung ganzheitlich in den Blick nimmt.